

Nov 230

A-730

20 Leichpredigen

aus der Wäin

einjohr eingesungen

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



Der
Seelen sichere Verwahrung/
Als

Die Weyland Hochgebohrne Frau/
U

Frau Agnesa

Juliana/

Gebohrene

Gräfin von Schlieben /

Des

Hochwürdigen und Hochwolgeborenen Herrn/

Hrn. Paul Anton

von Kamelen /

Thro Königl. Majest. in Preussen / Hochbestaltten Grand
Maitre de Garderobbe, Cammer-Herrns und Ritters des Preuss.
Schwarzen Adler- wie auch des St. Johanner-Ordens Ritter / ic. ic.

Beliebteste Frau Gemahlin /

Den 23. Dec. 1705. seelig verstorben / der entselte Körper aber / in
der Garnison-Kirche zu Berlin / den Montag nach dem vierdten Ad-
vents-Sonntage beigesetzt / den folgenden Sonntag nach dem Neuen-
Jahr zu Dero gesegneten Ehren-Gedächtniß bey Volkreicher

Versammlung / in gedachter Garnison-Kirche/

In einer Reichen-Predigt

Aus dem 31. Psalm. v. 6.

vorgekeltet /

Von

CHRISTOPH NAUMANN,

Garnison-Prediger.

Berlin auffm Feiderichs-Werder/druckt Gorthard Schlichtiger/Königl. priv. Buchdr.

Dem Hochwolgebohrnen und wegen
des Absterben

HERZ
Herzlich-geliebten Gemahlin/
Hochbekümmerten Hinterbliebenen

Herrn Wittwer/

Übergiebt/ auff gnädiges Begehren/ diese Reich-
Predigt/ mit dem Herz- und Seelen-gründ-
lichen Anwunsch/ daß Gott Dero Seele
dadurch trösten/ und kräftiglich erwecken wol-
le/ solche sichere Zervahrung ernstlich zu su-
chen/ und allezeit/ sonderlich aber/ bey dem Ab-
schiede aus dieser Welt/ selig zu finden.

Dero

Zum Gebeth und allerunterthänigen
Liebe verbundener

Christoph Naumann.

CHRISTOPH NAUMANN



Der Hirte und Bischoff unserer Seelen/
HERZUE SELLE sey mit
uns / und lehre uns die hohe Würde unserer
Seelen also erkennen / daß wir dieselben nicht
verlehren / sondern zur Seeligkeit erhalten.
A M E N.

Was hülfß dem Menschen / wenn
er die ganze Welt gewinne / und
nehme doch Schaden an seiner
Seele ? Oder / was kan der
Mensch geben / damit er seine
Seele wieder löse ? In solchen Worten wird uns Matth. 16. 26.
gelehret / wie hoch die Seele der Menschen zu achten
sey. Die Seele des Menschen ist ein Geist / wie nun
die Beschaffenheit der Geister / bey den meisten Men-
schen / noch ein groß Geheimniß : also ist auch die Be-
schaffenheit und Würde bey den meisten noch sehr ver-
borgnen / und lieget doch daran so gar ein grosses. Das
wusste der Gott aller Geister / darum offenbahrte er
deren Zustand durch seinen Geist in seinem Worte /
durch die heiligen Männer / insonderheit aber / durch
seinen

seinen Sohn/welchen er zu einem Hirten und Bischoff der Seelen verordnet. 1. Pet. 2, 25.

Dieser lehret wie hoch die Seele zu achten. Was hilffs dem Menschen/ spricht Er/ wenn er die ganze Welt gewinne. Er hält gegen einander die Welt und eine Seele/ urtheilet/ daß der ganzen Welt Gewinn/ gegen den Verlust einer Seelen nichts sey.

Durch die Welt wird in Heil. Schrift das ganze Gebäude Himmels und der Erden/ samt allen was darinnen ist angezeigt. Apostelg. 17/24. siehet: **GOTT**/ der die Welt gemacht/ und alles was darinnen/ sintemahler ein **HERR** ist/ Himmels und der Erden. Wo selbst das Wort Welt durch Himmel und Erden erklärt wird. In solchem weitläufftigen Sinne führet es der Heyland hie nicht ein/ denn Himmel und Erden kan keiner zugleich gewinnen/ denn der Himmel allenthalben ist des **HErrn**/ aber die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben. Psalm 115/15. Also setzte er den ersten Menschen zu einem **HErrn** ein/ über die Vögel unter dem Himmel/ die Fische im Meer und über alle Thiere. 1. B. Mos. 1/ 28. Und nach der Sündflut setzte er den Noah und seine Nachkommen wieder in solch Recht ein. 1. B. Mos. 9/ 2. Hier auff der Welt hat der Mensch sich selbst/ wie der Heyland sich erklärt Matth. 16/24. Sein Leben

ben des Leibes/ Vater/ Mutter/ Weib/ Kinder
Bruder/ Schwestern/ Luc. 14/26. Häuser/ Aecker.
Mat. 19. 29. und das wird durch die Welt verstanden.

Es heisset aber die ganze Welt. Wenns möglich
wäre / daß einer alles was in der Welt ist/ könnte gewin-
nen / welches doch noch nie geschehen / darum redet der
H. Er mit Bedingung / wennes sich zutrüge/ daß einer
alle Lust/ alle Ehre/ allen Reichthum der Welt hätte
und genösse/ was hülfss ihm?

Der Heyland fasset seine Rede in eine Frage/ wel-
ches unter den Menschen/ bey ihren Reden/ sehr gemein-
darum hat er sich nach seiner Freund- und Leutselig-
keit darnach wollen bequemen/ und auch im Reden seyn
wie ein ander Mensch / wie er sonst an Geberden/ als ein
ander Mensch erfunden. Er leget diese Frage allen
Menschen und einem jeglichen insonderheit vor / daß
sie dieselbe sollen erwegen und darnach beantworten.
Weil sie Menschen / sind sie im Stande/ daß sie können
die Frage beurtheilen. Es fället die Welt und alles
was darinnen jedermann in die Augen. Man siehet
wie alles was unter der Sonnen vanitas vanitatum &
omnia vanitas, alles ganz eitel. Schläget der Mensch in
der Bibel nach was die Welt sey / findet man nichts
anders als was der Unbeständigkeit und Ver-
gänglichkeit unterworfen. Was ist unser Leben?
fraget Jacobus / und antwortet : Ein Dampff
ist es. Die Welt / schreibt Johannes / ver-
gehet mit ihrer Lust. 1. Joh. 2/ 17. David zeuget
ach wie gar nichts sind doch alle Menschen Ps.
39. Himmel und Erden. werden vergehen.
Luc.

Luc. 21. Und wenn der Mensch gleich die Augen wolte zuthun / und das Licht seiner Vernunft verdecken / so wird es ihm doch durch die Erfahrung zu beantworten / in der Ewigkeit abgedrungen werden. Solches bezeugen betrüblich die rohen Leute / die der Seelen Würde nicht wissen. Was hilfft uns nun der Pracht / was bringet uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth / es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte. B. der Weisßh. 5 / 8.

Enquod Denner leidet Schaden an der Seele / eigentlich / er würde gestraffet an seiner Seele. So ist mit der edlen Seele beschaffen / daß wenn dieselbe die Welt wil gewinnen / verlieret sie Gott und den Himmel / ja die Welt und was darinnen ist / ist ihr ein großer Schade / wie dem verlohrenen Sohne / da er anstatt des Brods in seines Vaters Hause / die Träbern suchete / die die Säue essen. Luc. 16. Die Seele soll Gott anhangen als ihrem Vater / sich zu Jesu halten als ihrem Bruder / und in der Freude des Heil. Geistes sich erfreuen / und sich sehnen nach den Vorhöffen Gottes / trachten nach dem das droben / da Christus ist / wann sie sich nun zu der Welt wendet und die gewinnen will / muß sie ihr eigen und wahres Gut verlieren / und daß ist eine grosse Straffe. Luc. 9 / 25. heisset es sich selbst beschädigen / oder verderben.

enod. etas. Ferner behauptet der Hirt und Bischoff der Seelen die Würde daher / daß sie nicht könne wieder gelöst werden. Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele löse? das ist leicht geschehen / daß man die Seele verwahrlose / aber dieselbe wieder zulösen ist dem Menschen unmöglich. Nicht nur eines andern sondern

dern nur seine eigene Seele, die ihm Gott als ein theures Pfand / anvertrauet hat / wieder zu lösen von der Welt / und sie wieder zu Gott zu bringen. Nichts kan der Mensch da geben / denn Gold und Silber kan nicht erretten am Tage des Zorns des Herrn. Zephan. 1/18. Es kan kein Bruder den andern erlösen / es kostet zuviel eine Seele zu erlösen / darum muß er es lassen anstehen ewiglich. Ps. 49/ 8. 9.

Dieses hat wol erwogen die Wohlseelige Frau / Frau AGNES A JULIANA von Lameden / gebohrne Gräffin von Schlieben / des Königl. Preuß. *Grand Maitre de Garderobbe*, Cammer-Herrn und Haupt-Mann auffm Mühlenhofe und Mühlenbeck / Herrn PAUL ANTHON von Lameden / gewesene Herzlich-geliebte Gemahlin. Daher sie in dieser Welt nichts mehr gesucht als ihre Seele zu bewahren. Sie hatte in dieser Welt / für andern Menschen / einen grossen Vorzug / an Ehre / Reichthum und Güter / Sie besaß eine erwünschte Ehe / wenn aber ihre Seele dadurch wäre verwarloset worden / was würde es ihr geholffen haben / oder womit hätte sie dieselbe wieder lösen können. Sorgfältig hatte sie dieselbe bewahret in ihrem Leben / in ihrer Krankheit / außerte sich solche herrliche Sorge gar herrlich. Ihren Eheherrn / ihre beyden

B Söhne

Söhne / die werthen Eltern und hohe Angehörige / ja ihr eignen Leben verließ sie willig / nur suchete sie ihre Seele zugewinnen / und wenn dieselbe würde abscheiden / in eine sichere Bewahrung zu bringen. Daher befohl sie dieselbe in des HErrn Hände / der sie erlöset hatte. Wann dann ihr Ehren-Gedächtniß tezo soll gehalten und der 6. vers des 31. Psalms erklärt werden / so ruffen wir den GOTT aller Geister / um den Beystand des Heil. Geistes an / damit seine Ehre hiedurch befördert / der hochbetrüibte HErr Wittwer / Schmerzlich-Leidtragende Eltern und hohe Anverwandte kräftiglich getröstet / und wir allesamt zur Seligkeit erbauet werden / so wollen wir deshalb mit einander / im Geist und Wahrheit beten wie uns unser Heyland gelehret :

Vater Unser.

TEXTUS.

Psalm. 31. v. 6.

In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / **HERR** / du getreuer **GOTT**.

Aus

Aus diesen zum Leichen-Text aufgegebenen Worten wollen wir mit einander erwegen:

Der Seelen sichere Bewahrung.

und zwar

1. Wo sie sey.
2. Was in die Bewahrung komme.
3. Der Bewahrung Grund.

DAls 1. von der Seelen-Bewahrung ist / wo dieselbe sey. David saget: In des HERN Hände. Eigentlich heisset es / in deine Hand / aber die Griechischen Dolmetscher haben es gegeben: In deine Hände / wie auch der Heyland / da er diese Worte / am Creuze / gebrauchet / solchen Numerum, und die mehrere Zahl / behält / da er Luc. 23/46. spricht: Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände. Es heisse nun in Singulari, und einzelen Zahl: In die Hand / oder in Plurali, oder mehrern Zahl: In deine Hände / ist doch nur eine Bedeutung. Denn GOTT ist ein Geist / Joh. 4/24. hat nicht Fleisch und Beine / Luc. 24/39. Und also weder Hand noch Hände wie ein Mensch / der Fleisch und Beine hat. Es wird aber darunter seine Macht und Stärke verstanden / wie ein Mensch seine leibliche Stärke in seinen Händen und Armen hat: Also wird von GOTT gesaget / wenn er

er seine Stärke beweiset / daß er eine Hand oder Hän-
de habe.

Auff zweyerley Weise gebrauchet Gott seine
Stärke; 1. Die Bösen zu straffen / und zum 2. die
Frommen zu schützen / zu erhalten / regieren und bewah-
ren. Von der ersten Art stehet im 2. B. Mose / 9 / 3.
Siehe / die Hand des Herrn wird seyn über dein Vieh /
mit einer fast schweren Pestilenz. Hiob. 19 / 21. erbar-
met euch mein / denn die Hand Gottes hat mich ge-
rühret. Und Hebr. 10 / 31. Schrecklich ist es in die Hän-
de des lebendigen Gottes zu fallen / u. an andern
Orte mehr. In dem andern Verstande finden wir es im
Text / in deine Hände befehle ich meinen Geist.
Ps. 144 / 7. Sende deine Hand von der Höhe /
und erlöse mich / und errette mich / von grossen
Wassern / von der Hand der fremden Kinder.
B. der Weisß. 3 / 1. Der Gerechten Seelen sind
in Gottes Hand / und keine Quaal rühret
sie an. Joh. 10 / 28. 29. saget der Herr Jesus / nie-
mand wird / meine Schaafe / aus meiner Hand
reißen. Niemand wird sie aus meines Va-
ters Hand reißen. Apostel. Gesch. 4. 30. Herr /
strecke deine Hand aus / das Gesundheit / und
Zeichen und Wunder geschehen. Dasselbe was
einer in Händen hat / je stärker er ist / je besser er es kan
bewahren / Gott ist der Stärke / und seiner Macht
kan niemand widerstreben / was er in seiner Macht
und

und Stärke / das kan er wol bewahren und schüt-
zen.

David hatte bey die 400. Mann wolversuchte
und tapffere Krieger bey sich / aber in deren Hände
befiehet er seine Seele nicht. Er wuste daß in man-
chem Nothfall Menschliche Hände / Krafft und Ver-
mögen nicht zureiche etwas zu bewahren / ja als etwas
leibliches / in Bewahrung der Seelen / die ein Geist
ist / gar nichts vermögen. Er wuste / daß **GOTT** sei-
nen Engel Befehl gethan / daß sie die Gläu-
bigen auff ihren Händen tragen sollen / Ps.
91/12. und die Seele tragen in Abrahams
Schooß. Luc. 16/22. Aber weder seiner bey sich ha-
benden Kriegs-Leute ihren Händen / noch der **H.** En-
gel starcken Händen will er seine Seele anbefehlen /
sondern weil er voll Glaubens und Zuversicht ist / be-
fiehet er sie in die Hände des **HERRN**.

In deine Hand / daß er mit dem Worte deines
des **HERRN** Hand anzeige / beweiset der 2. Vers.
HER auff dich traue ich / und der Text
selbst. **DU** hast mich erlöset / **HER** / du ge-
treuer **GOTT**. Wer ist aber dieser **HERR**?
Paulus saget: Es sind viel Herren / 1. Cor. 8/5. die
auch grosse Stärck und Krafft haben. Aber dieses ist
nur ein einiger **HERR** / der keinen gleichen hat / daher
siehet im Grund-Text ein solch Wort / das **GOTT** al-
lein zukommt / und keiner Creatur / keinem Herren
beygeleget wird / wie wir hernach mit mehrern ersehen
werden.

S

Diesen

Diesem Herrn befiehet er in seine Hände. Das Wort befehlen / heisset 1. einen eine Sache oder Person fürsetzen / oder einen über etwas setzen / das er solches versorge und regiere / das ihm dadurch wol sey. 2. Einen etwas zu treuen Händen anbefehlen / daß es so verwahret sey / daß man es zu seiner Zeit könne wieder fodern. Beyderley Bedeutung lässet sich / auf dem König David / sehr wol appliciren : Seiner Seelen setzet er den Gott aller Gester / den grossen Jehovah vor / daß er in dieser und aller Noth ihr Versorger / Regierer und Verpfleger seyn möge: Dann befiehet er sie ihm auch zu treuen Händen / als ein charum depositum. ein theures Pfand / daß er nirgends besser zuverwahren weiß. Er gestehet frey daß er nicht in dem Stande sey / seine Seele zu bewahren / aber der Herr der getreue Gott / sey starck und mächtig / daß man ihme seine Seele sicher befehlen könne. Niemand könne sie aus seiner Hand nehmen / denn er sey grösser denn alles. Joh. 10. Das aber was er in Sicherheit und im treuen Schutze zu bringen / sey nicht geringe / sondern wol wehret daß man es aufhebe und versorge. Aber deren gedencen ihrer viele nicht / ihre theure Seele schleudern sie dahin / durch einen liederlichen Schwur / wie Esau seine erste Geburt / um ein Linsen Gerichte. Aber David wolte seine Seele immer wol verwahret / und treuen Händen anbefohlen wissen / darum spricht er: Ich befehle Eigentlich ich wil befehlen / fasset aber damit allerley Arten der Zeit. Ich habe befohlen / ich befehle und will befehlen. Was das aber sey daß er so getreulich in Verwahrung bringet / lehret uns nun das

2. Was

2. Was in die Verwahrung komme.

Das ist nun der Geist / meinen Geist saget David. Dieses Wort hat in dem Worte Gottes mancherley Bedeutung. Es wird darunter verstandenen Gott / der ein Geist / Joh. 4 / 24 insonderheit der Heilige Geist. 1. B. Mos. 1 / 2. Die Engel. Ebr. 1 / 14. Der Odem. Hiob. 10 / 12. Der Wind. 1. B. Mos. 8 / 1. Die Seele des Menschen / und was sonsten noch mehr seyn mag / das unter diesem Wort verstanden wird ! Wann wir diesen Ort erwegen / ist's offenbahr / daß von der Seele geredet werde. Die Seele ist nichts leibliches / sondern ein geistliches Wesen / sie ist in dem Leibe / aber doch nichts Leibliches / wenn der Leib getödtet wird / kan sie nicht getödtet werden Matth. 10 / 28. Es heist dieses Wort auch den Odem oder Athem der des Lebens Zeugniß und Wirkung ist / und so kan es auch heißen das Leben / welches Gott gleichfals in seiner Verwahrung hat. Aber am allerbesten schicket es sich / daß er für die Seele ausgeleget werde. 1. Weil der Heyland / da er diese Worte am Creuze / gebrauchet / durch den Geist seine Seele versteht. Luc. 23 / 46. Wenn man Joh. 10 / 17. das Griechische Wort / *ψυχη*, die SEELE / dagegen hält ; 2. Da Petrus diese Worte 1. Ep. 4 / 19 ; anziehet / und eine allgemeine Regel daraus machet / setzet er für den Geist / die Seele. Wir müssen aber nicht gedencken / daß eine jegliche Seele sich / solcher sichern und seligen Verwahrung / getrösten könne / sondern wol mercken / was es für eine Seele sey ;
Meinen

Meinen Geist oder meine Seele / saget David / anzudeuten daß ein jeglicher Mensch eine solche Seele nicht habe / die eines solchen heiligen Schutzes fähig. Durch die Sünde / darinn die Menschen empfangen und geböhren werden / wird nicht allein der Leib / sondern auch die Seele / gar heßlich beflecket / der Verstand ist verfinstert / das Herz verblendet / **GOTT** aber ist ein Licht und in ihm ist keine Finsterniß. 1. Joh. 1/5. Er ist nicht ein **GOTT** dem gottlos Wesen gefällt / wer böse ist bleibt nicht für ihm. Ps. 5/5. Unsere Untugend scheiden uns und unsern **GOTT** voneinander. Es. 49/2. und Petrus will / daß man die Seele nicht anders / denn in guten Wercken / soll anbefehlen. David aber klaget daß er aus sündlichen Saamen gezeuget / und seine Mutter ihn in Sünden empfangen. Ps. 51. Und doch befiehlt er seine Seele / aber nicht / wie verderbet / und mit Sünden beladen / sondern als eine geheiligte und gereinigte Seele. Er stand in wahrer Reue über seine Sünde / wie im 10. und 11. v. zu sehen. Er war erlöset / nicht nur von Verfolgung und mancherley Leiden / sondern auch von der Sünde / deren Schuld / Straffe und Herrschaft / darum heisset er sich einen Gerechten / v. 19. Glaubigen / v. 24. und weil die Sünde ihm anklebete und träge machte / suchte er sich inner mehr und mehr zu reinigen / und seine Seele samant dem Leibe im Stande guter Wercke zu besessigen / damit dieselbe die Hand **GOTTES**

tes nicht verwürffe. Es ist aber dabey noch dieses zu erinnern/wann David saget: meinen Geist. Der getreue GOTT wil sonsten/dasß der Mensch auch/für seines Nächsten Seelen Seeligkeit/soll besorget seyn / darumb hat er einen jeglichen seinen Nächsten befohlen. Sir. 17/12. Daß aber allhier auch von der Seelen gehandelt werde/ist daher zuersehen/ weil vorher stehet: Hütet euch vor allem Unrecht / das Unrecht aber entstehet erst in der Seele: Also wachen nicht allein die Lehrer über anderer Menschen Seelen / sondern auch die Obrigkeit soll dahin ihre Regierung richten / daß die Unterthanen können ein stills und ruhigs Leben führen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. 1. Tim. 2/2. Eltern sollen ihre Kinder aufziehen in der Zucht und Ermahnung zum HERN. Ephes. 6/4. Ein Ehe-Gatte soll den andern selig machen / 1. Cor. 7/16. Aber deswegen soll der Mensch für seine eigene Seele zu sorgen nicht unterlassen / weil dem Nächsten dieselbe anbefohlen/sondern er sol auch seine eigene Seele in fleißiger Obacht halten. David / als ein Mann nach dem Herzen Gottes / trug sonder Zweifel / für derer Männer Seelen / die bey ihm waren/eifrige Sorge/dasß die nicht mochten an der Seeligkeit gefährdet werden / aber auf seine eigene Seele hatte er sonderlich acht/dieselbe wohl zuverwahren / darumb saget er: in deine Hände befehle meinen Geist. Was mag aber die Verwahrung in die Hand Gottes wol für einen Grund haben? Das werden uns nun/

D

Zum

Zum Dritten die Worte weisen: Du hast mich erlöset / **HERR** / du getreuer **GOTT**. Der Grund ist Zweyerley. 1. In Ansehung **GOTTES**. 2. In Ansehung seiner selbst. In Ansehung **GOTTES**: So erkennet David ihn als einen Herrn. In dem Grund-Texte / stehet das Wort **JEHOVAH**, welches **GOTTES** eigener Nahme / und ist in seinem Verstande so vollkommen und unaussprechlich / daß er in der Teutschen Sprache / eigentlich nicht kan übersezet werden / sondern nur gegeben wird durch das Wort / **HERR** / in der teutschen Bibel / mit grossen Buchstaben / gedrucket. Sonderlich wird seine Ewigkeit damit angezeiget / so leget es der Sohn **GOTTES** selbst aus / in seiner Offenb. 1/4.8. wann er von sich selbst saget: Daß Er sey: der da ist / und der da war / und der da kommet. Solcher Nahme ist dem ganzen Wesen **GOTTES** gemein / weil aber **JESUS** / der Hirte und Bischoff der Seelen / worden / also wird derselbe auch hie insonderheit verstanden / weil er der **HERR** / der unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 23/6. auch zu einem **HERRN** und Christ gemacht / und im Neuen T. der **HERR** genand wird / der uns erlöset und erlösen wird von allem Ubel. 2. Timoth. 4/18. das ist auch was Stephanus meinet / da er in seiner Steinigung / seine Seele dem **HERRN JESU** befahl / sprechende: **HERR JESU** / nim meinen

Geist auf. Apostel-Gesch. 7/58. Wann nun David hier im Geist einen HErrn nennet / versteht er darunter Christum. Wie der Heyland selbst die Pharisäer / Matth. 22/44. 45. lehret. Dann wird hiermit auch gelehret / daß er ein barmherziger HErr sey / weil er diesen Nahmen sonderlich führet / von seiner Güte / und Barmherzigkeit / wie sie seinem strengen Gericht und Gerechtigkeit / in dem Nahmen ELOHIM, wird entgegen gesetzt. Es gründet sich ferner / die Verwahrung der Seelen / in der Krafft oder Allmacht des HErrn. Das zeigt David mit dem Worte: **GOTT**. In seiner Sprache bedeut es eigentlich den starcken **GOTT**. David hatte starcke und mächtige Feinde / die rathschlageten / daß sie ihm wolten das Leben nehmen. v. 14. Für denen hätte er müssen für sich zu Schanden werden. Daher nimmt er seine Zuflucht zu dem HErrn / den starcken **GOTT** / als einen starcken Fels / und eine Burg / daß der ihm helffe. v. 3. 4. Nachdem sich David einmal recht resolviret seine Seele dem HErrn zubefehlen / findet er bey ihm so viel Gutes / daß er nicht Worte genug kan finden / es recht auszudrücken. Im HErrn findet er das ewige / unveränderliche / barmherzige Wesen / in **GOTT** die Allmacht / und nun auch die Treue. Du treuer **GOTT** / ruffet er aus. In seiner Sprache heisset es : du **GOTT** der Weisheit oder Treue. Seine Feinde waren falsch und betrieglich / daß er sich ihnen nicht vertrauen kunte / wenn sie auch noch so freundlich mit ihme redeten / aber **GOTT** war

war

war treu/ nicht nur weil er der wahre Gott/ den man alle falsche Götter entgegen setzen kan / die vor Götter gehalten werden / denn er kan es mit der That beweisen. Jerem. 10 / 6. Sondern auch weil er treu und wahrhaftig in seinem Worte / und Verheissungen / was er zusaget das hält er gewiß. Psalm. 33 / 4. Die Güte und Allmacht des Herrn / wäre noch kein wahrer und sicher Grund / ohne die Treue und Wahrheit / denn die Sünde die der Mensch gethan / und die ihme noch anleben / machen ihn schüchtern sich dem HERRN zuvertrauen / aber die Wahrheit in seinem Worte / die machet einem Muth / sich in demüthigen Glauben / solcher Güte und Allmacht anzumassen. Da hält ihm David für sein Wort. Ps. 27 / 8. welches die Wahrheit so um ihn her / und ihn gleichsam bestrecken kan / daß er mit seiner Güte und Allmacht / uns nicht kan entkommen / den er kan sich selbst nicht lengnen / und alle Verheissung sind Ja u. Amen in Christo. Der Grund an seiner Seite ist die Erlösung. Du hast mich erlöset.

Erlösen ist nichts anders denn den / der in Noth und Gefahr stecket / befreien und heraus reissen. David siehet mit seiner Erlösung theils auff die leibliche Gefahr / davon ihn Gott errettet hatte / wie er ihn denn schon mannigmal aus den Händen des Sauls erlöset / davon 1 Sam. 19 / 11. 12. Cap. 20 / 31. u. f. Cap. 23. und an mehr Orten zulesen. Also gründet er sich auch hier in der gegenwärtigen Gefahr / auff die Allmacht / Güte und Treue seiner Erlösung. Theils bemercke

bemercket er auch / die noch zukünftige Erlösung / des
 verheissenen Mesia / die er nach Art der Schrift /
 als schon geschehen / im Glauben fasset / da sie noch
 erst geschehen solte. Das Wort / welches David ge-
 brauchet / bedeutet eine Erlösung die mit Gewalt ge-
 schicht. Wie geschah da Gott die Kinder Israel /
 aus der unerträglichen Dienbarkeit / und den Hän-
 den Pharaonis entrißte. Davon dieses Wort 5. B.
 Mose. 9 / 26. und andern Orten gebrauchet wird.
 Und füget sich solches wol / für die geistreiche Erlö-
 sung / weil die Erlösung aus Egypten deren Vorbild
 gewesen. Wenn dem Teuffel / als dem geistlichen Pha-
 rao / der Raub soll genommen werden / geschicht es
 nicht / denn durch grosse Gewalt. Luc. 11 / 22. Dann
 geschiehet es auch / wenn einer loszukaufft wird. Sol-
 che Bedeutung hat / an vielen Orten der Schrift / ih-
 ren guten Grund. 3. B. Mose am 27 / 27. 4. B.
 Mose 18 / 15. die Griechischen Dolmetscher habens
 gegeben / ἐλυτρώσω, da was gegeben wird zur Erlö-
 sung. Wie etwa ein Gefangener / durch ein gewiß
 Geld ranzioniret wird. Und darin bestehet die ei-
 gentliche Art der Erlösung Christi. Nach Göttlicher
 Gerechtigkeit / lagen alle Menschen unter dem Jort
 Gottes gefangen / wegen der Sünde und Ubertre-
 tung / Christus aber hat sich selbst dargegeben zur
 Erlösung / und damit das allertheureste Lösegeld zur
 ranzion dargeleget. Darauff streifet sich nun David /
 und eine jegliche Seele / kan sich darauff / bey Befehl-
 der Seelen / in die Hand Gottes / sicherlich gründen.
 Ohne diese Erlösung ist alles unser Heyl auff einen
 Sand gebauet. Aber wer auff diesen Felsen (der
 Erlö-

(Erlösung Christi bauet) ob ihm gleich geht zu Handen / viel Unfalls hie / hab ich doch nie den Menschen sehen fallen / der sich nur fest darauß verläßt.

Zu einer heylsahmen Lehre / wollen wir aus diesem Texte der Seelen Unsterblichkeit uns jeso bemerken. Daß die Seele sey / und ein jeglicher Mensch seine eigene Seele habe / stehet gegen alle die so vormahls / oder auch noch heute / mit ihrer Metempsychosi, durch den Wandel der Seelen von einem Körper zu dem andern / dagegen erstritten / noch feste. Die rohen Leute müssen es selbst gestehen / daß ein Mensch einen Geist habe / wie das Buch der Weisheit zeuget. Daß sie unsterblich sey / haben die Heyden und Türcken haben es niemahls geleugnet. Doch hat es allwege welche gegeben / die solcher Lehre widerprochen. Die Sadducäer halten / es sey keine Auferstehung / noch Engel / noch Geist. Apost. 23 / 8. Die Epicurer und einige Araber stehen in gleichen Irrthum / daß die Seele des Menschen mit dem Körper untergehe. Der Ausdruck solcher Irrenden kan gelesen werden im B. der Weissh. 2 / 2. 3. Es erhellet aber / die Unsterblichkeit der Seelen aus derer wunderbahren Würckung / die sie mit unsichtbahren und ewigen Dingen hat. Sie betrachtet den ewigen GOTT / u. s. m. das Werk aber zeiget das Wesen des Würckenden. Der allersicherste Beweißthum / von der Unvergänglichkeit der Seelen bestehet auff der Heil. Schrift. Matth. 10 / 28. Lehret der Heyland / daß die Seele nicht möge getödtet werden /

den / es sey aber einer / der Leib und Seele verderben könne biß in die Hölle. Matth. 22 / 23. Behauptet der Heyland die Auferstehung der Todten gegen die Sadducæer / führet aber auch mit ein / die Unsterblichkeit der Seelen / da er spricht v. 32. es stehe geschrieben: Ich bin der GOTT Abraham ze. GOTT aber sey nicht ein GOTT der Todten / sondern der Lebendigen. Nun waren diese Ers-Bäter längst verstorben / da GOTT sagte / daß er ihr GOTT sey / so mußte nothwendig noch was von ihnen leben / und was gestorben wieder ins Leben erwecket werden. Beym Luc. 16. haben wir die Sache sehr klar. Von dem reichen Manne stehet so wohl als von dem Lazaro / daß er gestorben und begraben / und doch kommet jener in die Hölle und in die Quaal / dieser aber in den Schooß Abrahâ und wird getröstet. Der Leib Benders war gestorben / und von dem reichen Manne stehet / daß er sey begraben / also muß an beyden was gewesen seyn / das nicht mit gestorben / sondern übrig blieben und das Leben behalten. 1. Sam. 25 / 29. spricht die kluge Abigail zu David: Die Seele meines Herren wird eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen / bey dem Herrn deinen GOTT. Offenb. 6 / 9. Siehet Johannes die Seelen derer / so erwürgt waren / um des Worts Gottes Willen / und um des Zeugniß Willen / daß sie hatten. Phil. 1 / 23. schreibet Paulus: Ich habe Lust abzuschneiden und bey CHRISTO zu seyn. Vorher hatte er vom Sterben gesagt / wel-

welches er hier ein Abscheiden nennet / was aber abscheidet / vergehet nicht / darum giebt er deutlich genung zu verstehen / daß wenn der Leib sterbe / die Seele übrig bleibe und zu **CHRISTO** komme. Ja die erste Schöpfung des Menschen giebt es / daß des Menschen Leib / weil er aus Erden / vergänglich / die Seele aber / weil sie aus **GOTT** / unvergänglich sey / wie Salomo im Pred. 12 / 7. nach der Wahrheit schliesset. Alle Dertter die von der Seelen handeln / behaupten in einer schönen harmonie / daß die Seele unsterblich sey. Was wil David im Text anders darthun / wenn er seinen Geist so gar sorgfältig in die Hand des **HERRN** / des treuen **GOTTES** / befiehet / als daß dieselbe ein unvergängliches Gut sey. Aber ein thörichter achtet solches nicht / und ein Narr glaubet es nicht. Die rohen Leute sind noch jeso / und sprechen in ihren Herzen / oder auch mit deutlichen Worten / die allermeisten aber mit den Wercken / wenn der Mensch sterbe / so sey es mit ihme ganz und gar aus. Wann sie aber sehen / daß die Schrift so klar und heile gegen ihren Irthum zeuget / suchen sie denselben aus der Schrift selbst zu behaupten / insonderheit haben sie sich mit dem Worten aus dem Pred. Sal. 3 / 21. nach ihrer Meinung wol gerüstet. Wer weiß ob der Odem des Menschen auffwärts fahre / und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erden fahre. Und im 19. vers. Es gehet dem Menschen / wie dem Vieh / wie diß stirbt / so stirbet er auch / und haben alle
einer

einerley Dem. Daß aber Salomo hie keinem Epicurer oder Atheisten das Wort rede / ist Sonnenklar. Der letzte Ort lautet eigentlich : Die Menschen Kinder haben einen Zufall / und das Vieh hat einen Zufall / und es ist ihnen einerley Zufall. Der Prediger wil beweisen / daß die Menschen / wenn sie auch in der Welt am ehrbarsten leben / wenn sie nicht aus G^ott gebohren und Freunde G^ottes / wie ein Vieh seyn. Darum führet er zum Grunde an / wie sie einen Zufall mit demselben haben. Ein Vieh nimmt sein Futter und Gebühr zu sich / ohne daß es solte erkennen / daß solches von G^ott käme : Nicht anders machens die Menschen / so ausser der Gemeinschaft G^ottes leben ; Ihre Güter / Reichthum und Ehre in der Welt halten sie für einen Zufall / und blindes Glück / G^ott bekümmere sich darum nicht wie es in dieser Welt hergehe. Daher gebrauchen sie denn ihre Güter / wie das dumme Vieh / zu der Lust des Fleisches. Ein Vieh wenn dasselbe über eine gute Weide oder Futter kommt / gehet es dahinein / und frisset nach seiner viehischen Lust / weil es da ist. Die Unwiedergebohrnen sprechen : Wolher nun / lasset uns wol leben / weil es da ist. B. der Weißb. 2 / 6. u. f. Als nun solche Unwiedergeborne gleichen Zufall mit dem Vieh haben / was den Gebrauch der zeitlichen Güter anlanget / so haben sie auch gleichen Zufall im Tode. Ein Vieh stirbet nicht in der Gemeinschaft G^ottes / und in derselben sterben auch nicht die Menschen / die wie ein Vieh gelebet. Hiemit stimmt was David Ps. 49 / 2. I. sehet : Wenn ein

ein Mensch in der Würde ist / und hat keinen Verstand / (ist nicht wiedergeboren noch erleuchtet) so fähret er davon wie ein Vieh / der 2 I. v. lautet nach seiner Sprache / Wer kennet den Geist der Menschen Kinder / der auffsteigend und in die Höhe ist : Und den Geist des Viehes / der herab steigend ist. Salomo siehet hie mit auff den Einwurf / den die Kinder der Welt machen / sich der Beschuldigung / daß sie solten ein Vieh seyn / zu entladen: Sie hätten gleichwol einen Geist / eine unsterbliche Seele / so könten sie nicht ein Vieh seyn. Und deutet / daß solches ein Geheimniß / welches denen fleischlichen Menschen verborgen. Alle Menschen haben wol einen Geist / aber nicht einen solchen / der auffsteigend in die Höhe ist / der da trachtet nach dem das droben. Col. 3 / und der im Sterben auffwärts in die Hand des HERRN / des treuen Gottes kommt. Sondern einen recht viehischen Geist / der nur trachtet nach dem das auff Erden / wie Roß und Mäuler / die nicht von der Erden zu dem HERRN wollen / haben nach dem Geiste der Welt / diese Welt lieb / wenn sie nun sterben / steigen sie unterwärts in die Gruben / ja in die Hölle selbst. Das mögen nun dieselbigen die sich selbst durch solchen Verstand betrogen haben / und andere die betrogen sind wol fassen / und die Unsterblichkeit der Seelen im Göttlichen Licht erkennen lernen. Wie käme doch Salomo immer darzu / daß er wider diese Wahrheit solte schreiben / die er hernach so klar behauptet /

hauptet / und davon die ganze Heilige Schrift voll ist.

Wie nun aus der Verläugnung der Unsterblichkeit der Seelen ein rohes freches wollüstiges Leben entsethet / da es heist: Lasset uns essen und trincken / denn Morgen sind wir todt. 1. Cor. 15 / 32. Wir haben doch nichts mehr davon denn das. B. der Weisß. 2 / 9. Also entsethet aus der Erkenntniß / daß die Seele nicht sterbe / eine herzliche Vorsorge dieselbe wol zu bewahren. Wie kan aber dieselbe besser bewahret werden / als wenn dieselbe in die Hände / des barmherzigen / allmächtigen und treuen Gottes anbefohlen wird? Aber es muß / dieses nicht erst geschehen wenn die Seele wil ausfahren / sondern bey guten gesunden Tagen / sonderlich aber wenn man in Noth und Gefahr kommt. Und dieses alles gehet durch einen Kampff / auff daß man versichert sey / die Seele werde in einem solchen Stande erfunden / daß sie Gott könne befohlen werden / würcklich muß sie der Erlösung des HERRN durch die Rechtfertigung und Heiligung seyn theilhaftig worden / und im Stande guter Werke erfunden werden. Wer da weiß / was eine Seele / und was dieselbe vor ein theures Gut / der wird dieselbe zu aller Zeit wol inacht nehmen / damit er dieselbe dem treuen Schöpffer in guten Wercken könne überantworten. Er weiß wol / daß es damit nicht gethan / daß man einen Prediger / oder sonst jemand / im Sterben bey sich habe / der die Worte Davids ihm zuruffe / und daß die Seele denn gleich zu GOTTES komme. Gehet.

Gehelliget und gläubig muß man seyn / wie David ein Mann nach dem Herzen Gottes war / wenn die Seele im Tode soll in die sichere Verwahrung kommen.

Weil nun die seel. Frau von Samesen die Unsterblichkeit der Seelen fest geglaubet : also hat GJE auch dafür herzlich gesorget / daß derselben in- und nach dem Abschiede möchte wol seyn. Daß GJE der Erlösung des HERREN / des getreuen Gottes / möchte theilhaftig werden / ist ihre einige Bemühung gewesen / vor die Begnehmung ihrer Sünde hat GJE aus dem Hiob am 8 / 21. vor ihrem Ende große Sorge gehabt / und daher ernstlich geseuffzet:

Was ich hab nicht recht gethan /

Ist mir leid von Herzen /

Derentgegen nehm ich an /

Christi Blut und Schmerken /

Denn das ist die Ranzion,

Meiner Missethaten /

Bring ich das für deinen Thron /

Wird mir wol gerathen.

Das ist nun was den hochbetrübten Herrn Wittwer / in seinem über den Abschied seiner herzlichsten Gemahlin empfundenen schmerzlichen Kummer / einen kräftigen Trost geben kan. Daß die abgeschiedene Seele nicht verlohren / sondern in des treuen Gottes Hand wol verwahret / daß sie nicht gestorben /

ben / sondern in der Hand Gottes lebe. Dieses ist der Trost für die Hochbetäubte Eltern / daß ihre liebe Frau Tochter ihre theure Seele in die Hand Gottes besohlen / der Sie mit seinem theuren Blute erkauffet / woraus Sie auch niemand reissen mag. Die sämtlich Leidtragende können sich hiemit alle untereinander trösten / daß die seelige Frau ihre Seele / in die Hände des HERRN des treuen Gottes / der Sie erlöset / besohlen habe. Wir haben insgesamt für solche Gnade herzlich Gott zu preisen.

Rebeth.

Du Herr und Gott aller Geister / du getreuer Erlöser / wir sagen dir herzlich und Seelen-gründlich Dank / für alle Gnade und Güte / welche du der Seelig-Verstorbenen bey ihrem ganken Leben hast erzeiget: Für das Erkänntniß / daß du ihr von der Seelen Unsterblichkeit / deurer theuren Erlösung / und sicheren Verwahrung / durch den Heiligen Geist / in deinem Worte / ihr so gnädiglich geschenktest / dafür preisen wir dich: Für alle Güte und Gnade / die du ihr / so oft Sie wieder den Teuffel / Sünde und Tod müssen kämpffen erzeiget / sey dir Lob und Ehre gegeben. Du hast endlich ihre Seele in deine Hände
 G ge

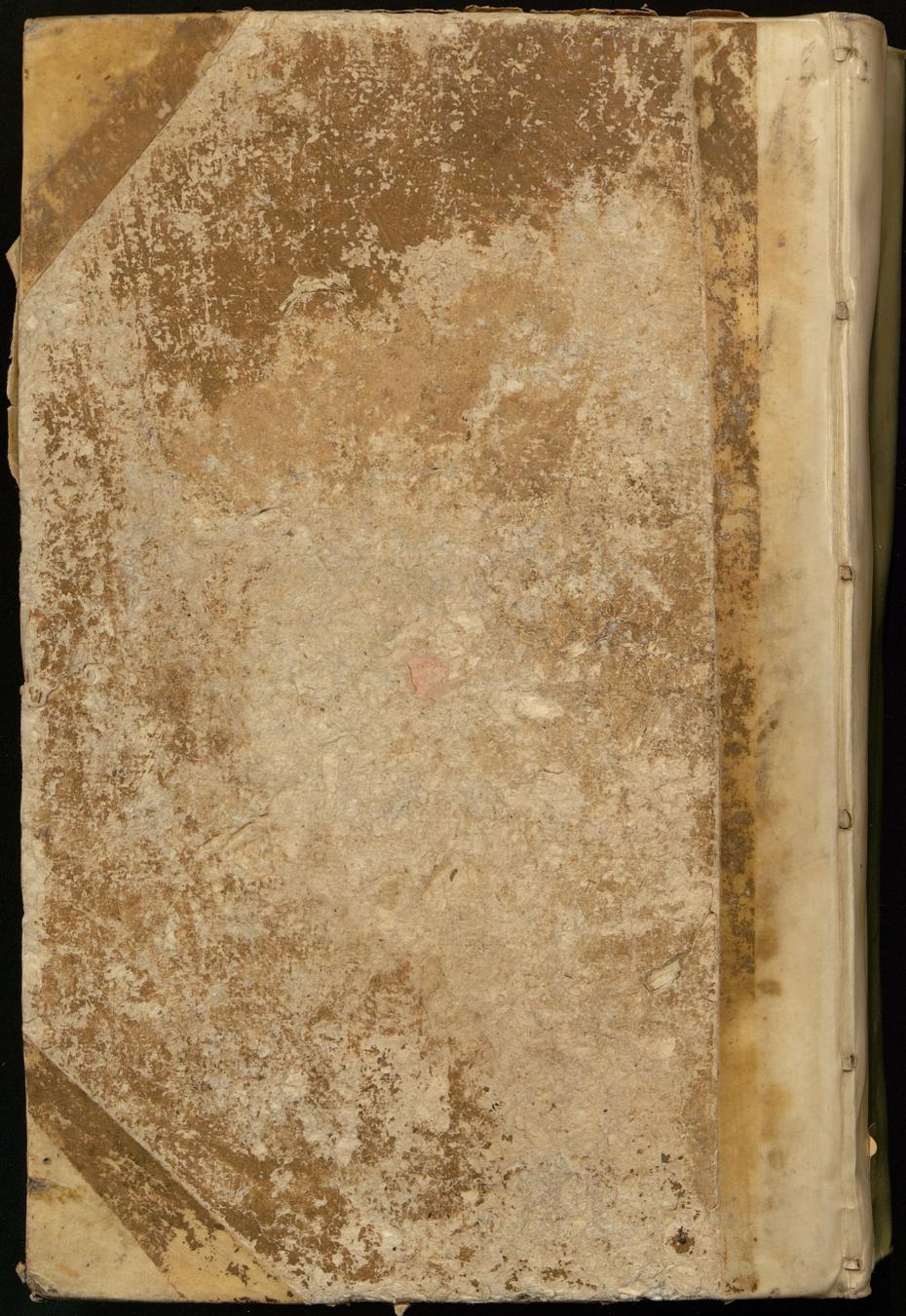
genommen / dafür seyest du ewig gerühmet. Wir bitten dich / du wollest dir nun auch die bekümmerte Seele des Herrn Wittwers anbefohlen seyn lassen / zu rechter Zeit mit wahren seeligen Trost erfüllen / und was du ihm durch den tödtlichen Abschied / der lieben Gehülffin / entzogen / wollestu / durch dich selbst / reichlich ersetzen / derer hinterbliebenen Kinder treuer Vater seyn / und in der Zucht und Vermahnung / zu dir / lassen aufwachsen. Sey ein Gott des Trostes denen betrübten Eltern und allen Leidtragenden / und regiere uns alle also / daß wenn wir sterben / alle unsere Seelen dir / als dem treuen Schöpffer / in guten Wercken / befehlen können.

Wer solches verlanget / der bete mit mir darum von Herzen:
Vater Unser.

Beschluß.

Gelobet sey Gott / der treue Erlöser / daß er uns erlöset von allem Ubel / der helffe uns alle aus / zu seinem ewigen himmlischen Reiche.

Amen.



Der
Seelen sichere Verwahrung /

Als
Die Weylandt Hochgebohrne Frau /

Frau Agnesa

Juliana /

Gebohrene

Gräfin von Schlieben /

Des

Hochwürdigen und Hochvolgebohrnen Herrn /

Hrn. Paul Anton

von Namelen /

Ihro Königl. Majest. in Preussen / Hochbestaltten Grand
Maitre de Garderobbe, Cammer-Herrns und Ritters des Preuß.
schwarzen Adlers wie auch des St. Johanner-Ordens-Ritter / ic. ic.

Beliebteste Frau Gemahlin /

Den 23. Dec. 1705. selig verstorben / der entfelte Körper aber / in
der Garnison-Kirche zu Berlin / den Montag nach dem vierden Ad-
vents-Sonntage benigesetzt / den folgenden Sonntag nach dem Neuen-
Jahr zu Dero gesegneten Ehren-Gedächtniß bey Volkreicher

Versammlung / in gedachter Garnison-Kirche /
In einer Reichen-Predigt

Aus dem 31. Psalm. v. 6.

vorgekeltet /

Von

CHRISTOPH NAUMANN,

Garnison-Prediger.

Berlin auffm Freiderichs-Werber/druckt Gottward Schlichtiger/Königl. priv. Buchdr.

